

Rechenschaftsbericht des Brandenburgischen Rockmusikerverbandes e.V. für den Berichtszeitraum

2015

Liebe Mitglieder, werte Gäste.

Der Brandenburgische Rockmusikerverband hat seine Tätigkeit zur Förderung des Populärmusik auch im Jahr 2015 satzungsgemäß fortgesetzt. Das war möglich, weil unsere Mitglieder und der Vorstand in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, wie all die Jahre zuvor die Förderung der Populärmusik im Land Brandenburg in ihrer Komplexität im Auge hatten. Dabei wurden in verschiedenen Projekten Workshops rund um das Thema Musik angeboten, Nachwuchsveranstaltungen organisiert, Instrumentalkurse durchgeführt, es sind viele Gespräche mit MusikerInnen erfolgt, es wurde beraten, diskutiert, gestritten. Proberäume wurden vermittelt, es gab materielle Unterstützung, kurz um, da wo wir uns einbringen konnten haben wir entsprechend unseren Möglichkeiten gehandelt. Dafür möchte ich allen Danken, die uns in dieser Arbeit unterstützt haben. Das sind eine ganze Reihe von Musiker, Förderer und Menschen die zufällig Teilhabe hatten. Als Eltern, Lehrer, Politiker

Und wie in all den Jahren sind neue Menschen hinzugekommen und andere gegangen. Und dann gibt es Diejenigen, die viele Jahre dabei sind und mehr geben als kluge Ratschläge, nämlich einen Teil ihrer Freizeit, ihrer Erfahrungen und ihr Engagement, andere für die Musik und ihre Randgebiete zu begeistern. Das ist vielmehr als wir erwarten dürfen, das sollten wir dabei niemals vergessen. Namentlich möchte ich dabei Sebastian Scheinig und Frank Schmidt (Vorstandsmitglieder), Jäcki Reznicek (Silly), Martin Schreier (Stern Meissen), Michael Weiner (Yagolo TV), Günter (Hugo) Baaske, Robert Reuter (Frankfurt/O. Messe), Steven und Martin Kopp (Mitglieder, Musikschule Wriezen), Stefen Erler (Mitglied, Gitarrenkurs Bad Belzig), Doménique Meine (Mitglied und Musiker) und Dieter Herker ("Local-Heroes Deutschland") nennen. All jene die nicht genannt sind bitte ich um Rücksicht, denn jeder von uns möchte heute auch noch nach Hause.

Der Wettbewerb

Das Jahr 2015 ist das Jahr des 24jährigen Bestehens des Brandenburgischen Rockmusikerverbandes. Ein Jahr das sich durch Kontinuität in der Arbeit ausgezeichnet hat und besonders durch das erfolgreiche Abschneiden beim Bundesfinale. Unsere Band „MAX & THE BASH“ hat dort den 2. Platz erreicht. Dahinter steckt ein Bandcoaching von Jäcki Reznicek und die Begleitung der Band über das gesamte Jahr durch den Vorstand. Der 2. Platz beim Bundesfinale könnte somit ein Indikator für die erfolgreiche Arbeit des Verbandes sein, aber soweit würde ich gar nicht gehen wollen. Fakt ist, dass es ohne diese Struktur im Land für unsere Bands, MusikerInnen nicht möglich wäre, solche Erfahrungen und Erfolge einzufahren. Der Wettbewerb beginnt in den Kinderzimmern. Die Kunst besteht darin, sie von dort abzuholen. Das gelingt umso besser, desto mehr Menschen sich aktiv in unsere Arbeit einbringen. Das kostet neben der Zeit die wir alle nicht haben, auch Geld das wir benötigen, um Erfolgserlebnisse zu gestalten. Wir haben im Berichtszeitraum 3 Vorausscheide durchgeführt. Dazu gehörte Cottbus, Beeskow und Potsdam. Hier gilt unser Dank dem Rockverein der Niederlausitz/GladHouse, dem Jugendklub/Proberaumzentrum Beeskow und dem Klub 18 in Potsdam. Hinter jedem Vorausscheid steht ein

Vorstandsmitglied, welches die Organisation der Events betreut. Es sind keine Automatismen, es ist kleinteilige Organisationsarbeit. Auch das möchte ich gern ins Bewusstsein aller rufen, die hier den olympischen Geist erwarten. In den 3 Vorausscheiden haben sich 5 Bands qualifiziert und eine Band hat eine Greencard erhalten. Somit haben sich 6 Bands beim Finale in Potsdam der Jury und dem Publikum gestellt. Als Headliner konnten wir die Band „Berge“ gewinnen. Als Sieger ging die Band „John Apart“ hervor und trägt nun den Titel „Beste Band des Landes Brandenburg 2015“.

Sehr gut wurde (mit einer Ausnahme) die Organisation der Vorausscheide und des Finales, von den Teilnehmern bewertet. Die technische Umsetzung, als auch die Vor- und Nachbereitungen hatten ein gutes und hohes Niveau. Das ist mittlerweile ein Markenzeichen des Wettbewerbes. Die Jury wurde in diesem Jahr von Max Punstein (Drummer und Produzent), Dirk Ballerin (Konzertveranstalter, Musiker, Management und Bookingagentur von Rocklegende David Knopfler und Chris Thomsen) und Peter Lehmann (Vors. BRV, Musiker) gestellt.

Kritisch anmerken möchte ich die Besucherzahlen. Sie waren insgesamt nicht zufriedenstellend, das könnte in der anschließenden Diskussion nochmals ein Thema sein. Die Plakatbewerbung des Finales war in Potsdam nicht sichtbar, das ist auch nicht akzeptabel. Zumal der LIPA als Dienstleister auftritt und geldwerte Leistungen dafür erhält.

Das Bundesfinale fand in Salzwedel statt. Unsere Band „MAX & THE BASH“ wurde von unserem Vorstandsmitglied Sebastian Scheinig betreut. Neben dem 2. Platz, konnte der Drummer als bester Schlagzeuger des Wettbewerbes ausgezeichnet werden.

Als Gast konnten wir Dieter Herker (Local Heroes) begrüßen, welcher seit einigen Jahren unser Finale besucht. Nicht anwesend war (trotz Einladung) Frau Cerstin Gerecht, Referatsleiterin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Meines Wissens gab es auch keine Absage.

Projekte

Die Quantität der Projekte entsprach denen des Vorjahres. Hierzu zählt unter anderem die Betreuung der Proberäume in Wriezen, Bad Belzig und Potsdam. Wobei die Betreuung des Elektroproberaums im Lindenpark Potsdam, nur durch die Leihgabe eines Teils der Gerätschaften erfolgt. Stabilisiert hat sich die Arbeit des Proberaums im Club 18, in dem auch der Vorausscheid stattfand. Weitere Projekte sind die musikalische Bildung in Form offener Kursangebote, wie in Bad Belzig und Wriezen durch unsere Mitglieder.

Die Betreuung von Veranstaltungen auf denen sich unser Nachwuchs präsentiert gehört ebenso dazu, wie die technische Umsetzung verschiedener Events.

Ein weiterer Baustein stellt sich im Angebot von Workshops dar. Diese umfassen Instrumentalworkshops, bis hin zu Bandcoachings. Die Möglichkeiten in diesem Bereich sind meines Erachtens allerdings noch nicht ausgeschöpft. Wir haben zusammen mit dem Kulturzentrum in Bad Belzig, dem Landesfachverband für Medienbildung und der HdK Berlin den Workshop mit digitalen Endgeräten modifiziert und unter anderem als Workshop beim MachMusikCamp in Potsdam umgesetzt. Als Honorarkraft konnten wir hier Herrn Nicolai gewinnen, welcher als Produzent für elektronische Musik tätig war. Dieses Projekt haben wir

in den vergangenen Jahren mehrfach unterstützt, um Kinder und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang zur Musik zu ermöglichen.

Die wichtigsten Projekte neben dem Wettbewerb sehen die MusikerInnen und wir als Ihre Interessenvertreter, in der Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten. Hierzu zählt unser Engagement bei der Unterstützung des Erhalts- und der Entwicklung von Festivals und Rockbühnen im ganzen Land und darüber hinaus. In diesem waren wir wieder in Frankfurt/Oder mit einer Bühne über 3 Tage vertreten auf der sich mehr als 8 Bands aus dem ganzen Land präsentierten, dazu noch weitere Kunstschaaffende anderer Genre. Auf Grund der guten Qualität ist uns von der Stadt Frankfurt/Oder angeboten worden, eine Band auf der Hauptbühne des „Bunten Hering“ präsentieren zu können. Das werte ich als Bereicherung für die Präsentation unseres Nachwuchses. In diesem Jahr haben wir die Band „MEINE“ (4. Platz beim Bundesfinale Local Heroes) präsentieren dürfen. Das ist einer der Wege den wir auch in Zukunft gehen sollten, die verstärkte Netzwerkarbeit mit den Kommunen.

Unterstützung haben aber noch weitere Initiativen erhalten. Das Punk und Hardcorefestival „Rock in Ketzür“, das Festival „Rock in Caputh“, das Wiesenburger Lichterfest, das Kultur-, Jugend- und Medienzentrum in Bad Belzig, die Initiative von Rock am Kuhstall, der Musikverein Angermünde und weitere.

Rock am Kuhstall war über Jahre hinweg ein gelungenes kleines Festival in Potsdam Mittelmark. Eine Neuinszenierung lag uns am Herzen, weil es der Bedürfnisstruktur unsere MusikerInnen entspricht. Letztlich ist es an der Finanzierung gescheitert, weil das Risiko trotz unserer Unterstützung für die Initiative zu hoch war. Es mangelte also am Geld!

Netzwerkarbeit

Netzwerke sind dynamische Konstruktionen. In unserem Fall Konstrukte zur Entwicklung der Populärmusik im Land Brandenburg. Sie bestehen aus einer Vielzahl von Organisationen und Personen. Sie zu erhalten und zu entwickeln setzt eine ehrliche und offene Kommunikation voraus. Dort wo dies geschieht, werden in der Regel Erfolge eingefahren. Dafür möchten wir uns bei allen Netzwerkpartnern bedanken.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur ist einer dieser Partner. Er ist wichtig für unsere Verbandsarbeit, weil er den größten Teil unserer Projekte aus Steuergelder finanziert. Das finanzielle Jahresvolumen beträgt 45 T€. Im kommenden Jahr, dem 25. Jahrestages des Bestehens der Rockmusikerverbandes, soll dieser Betrag um 20 T€, auf 25 T€ gekürzt werden. Diese Entscheidung traf Frau Cerstin Gerech, Referatsleiterin für darstellende Kunst und Musik. Eine Begründung liegt uns bisher nicht vor. Aus den erfolgten Gesprächen konnten wir allerdings entnehmen, dass die Arbeit die wir leisten als unzureichend empfunden wird. Dem Vorstand ist es nicht gelungen die Perspektive von Frau Cerstin Gerech einzunehmen, um diese Entscheidung verstehen zu können. Das gilt auch für die Geschäftsführerin des Landesmusikrates Brandenburg.

Vor 2 oder 3 Jahren ging es um die Verbesserung der Struktur der Musikförderung im Land Brandenburg. Ich wies in meinem Bericht 2013 darauf hin. Der Rockverband begrüßte diese Entscheidung, weil sie dazu führen sollte, Ressourcen zu bündeln und die Kompetenz der Fachgremien zu erhöhen. Seit diesem Zeitpunkt arbeiten wir unter dem Dach des

Landesmusikrates gemeinsam an der Entwicklung dieser Struktur. Dabei kommen wir besser voran, als der Neubau des BER. Die Auswirkungen der Kürzung werden vielleicht am deutlichsten, wenn man sich vorstellt, das Gehalt der Referatsleiterin wird um fast 50% gekürzt. Damit liegt sie dann immer noch weit über der Förderung des Rockverbandes, aber ich denke es wäre ein schmerzhafter Einschnitt in die Lebensqualität der Betroffenen.

Wir erlauben uns also über die Sinnhaftigkeit dieser Entscheidung nachzudenken. Wenn es um die qualitative und quantitative Entwicklung der Struktur zur Förderung der Populärmusik geht, würde bei einem Förderbudget von wiegesagt 45 T€, doch eher die Frage im Raum stehen, ob neue Strukturen nicht zusätzlich Geld benötigen und ob unter dem Dach des Fachverbandes (Landesmusikrat) diese Strukturentwicklung nicht sinnvoller wäre. Nicht zuletzt war das eines der Ziele der Strukturentwicklung des MWFK. Wir haben in den Gesprächen darauf hingewiesen, scheinbar ohne Erfolg. Eine polemische Diskussion liegt mir nicht. Ich denke die Auseinandersetzung sollte auf sachlicher Grundlage erfolgen. Dazu sind wir gern bereit. Klar distanzieren möchte ich mich von der Aussage, der Rockverband wäre nicht zur Zusammenarbeit und zur Strukturentwicklung bereit.

Grundsätzlich erwarte ich eine persönliche Information über die Kürzung des Budget von Frau Gerech als Entscheidungsträgerin.

Im Anschluss sollten wir uns über die neue Situation verständigen und gegebenenfalls notwendige Beschlüsse fassen.

Für unsere Netzwerkarbeit und für das „Funktionieren“ der Verbandsarbeit sind die vielen kleinen Konstrukte notwendig in denen wir unterwegs sind. Hierzu zählen, der Landesmusikrat, die Musikvereine, Kommunen, Musikinitiativen, Bands... Sie zu „pflegen“ sollte jedem Mitglied wichtig sein. Denn hier findet ein großer Teil der Basisarbeit statt. Hier gewinnen wir neue Mitstreiter und stärken unsere Position als Landesvertretung.

Damit richte ich wie all die Jahre zuvor den Appell an Euch, wißt überall wo Ihr seid auf Eure gute Arbeit hin. Zeigt die Möglichkeiten die wir gemeinsam zur Entwicklung der Populärmusik haben und macht deutlich, dass es keine wesentlichen strukturellen Unterschiede zwischen Rock, Pop, Jazz, HipHop und Elektromusikern gibt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Jahr 2016.

Peter Lehmann